

## Es sieht nicht gut aus für Deutschland

### *Totaler Staat oder chaotischer Systemverfall?*



6. September 2025 | Thorsten Polleit

Wohlstand in den USA – Niedergang in Deutschland: Junge wandern aus, Alte tragen die Last von Renten und Schulden.

Der langfristige Wachstumstrend liegt in den USA bei etwa 2,2 Prozent pro Jahr, in Deutschland bei nur noch ungefähr 0,4 Prozent. Das heißt, dass die Einkommen der Amerikaner sich nach 32 Jahren verdoppelt haben, während die Deutschen dafür 174 Jahre brauchen. Deutschland fällt nicht nur weiter zurück hinter den Wohlstand der Amerikaner, sondern auch hinter viele andere Volkswirtschaften der Welt. Deutschland wird vergleichsweise ärmer. Das Land steckt nicht etwa in einer momentanen Konjunkturflaute, sondern der Wachstumstrend der Volkswirtschaft zeigt seit Jahr und Tag nach unten, nimmt Kurs unter die Nulllinie.

Das kommt nicht überraschend. Die Deutschen fahren die Ernte ein, die sie mit der Abwendung vom Kapitalismus und ihrer Hinwendung zum Sozialismus gesät haben. Noch freuen sich wohl die Antikapitalisten, die Neosozialisten über ihre Erfolge, Deutschland auf „Schrumpfkurs“ gebracht zu haben, es zu deindustrialisieren (das Produktionskapital ökonomisch zu zerstören), die Energie zu verteuern, die Konsummöglichkeiten ihrer Mitmenschen zu beschneiden. Doch bald wird es auch ungemütlich für sie. Denn das mickrige Wirtschaftswachstum in Deutschland sprengt die semi-sozialistische Superstruktur: den Staat (wie wir ihn heute kennen) mit all seinen Metastasen.

Immer mehr junge talentierte Menschen und Kapital werden das Land verlassen, in Regionen abwandern, in denen sie besser behandelt werden, wo sie eine bessere Zukunft haben, mit weniger Steuern. Das schwächt die deutsche Wirtschaftskraft weiter, verunmöglicht ihre Renaissance. Die staatlichen organisierten Renten- und Krankenversicherungsapparate werden zusehends unbezahl-

bar – vor allem aufgrund der Überalterung der Bevölkerung und auch der unkontrollierten Masseneinwanderung. Die Rentenversicherung hat schon heute ein Defizit von 113 Milliarden Euro pro Jahr – und gerät aufgrund der weiter fallenden Geburtenrate (sie lag in 2023 bei nur noch 1,4 pro Frau, weit unter der Rate von 2,1, die erforderlich ist, um die Bevölkerungszahl stabil zu halten) bald völlig aus dem Ruder. Die Krankenversicherung hat ein Loch in Höhe von 30 Milliarden Euro.

Noch werden die Finanzlöcher durch Umwidmung von Steuereinnahmen und neuen Schulden vor den Augen der weitgehend unwissenden Öffentlichkeit kaschiert. Doch die Lage wird immer dramatischer. Die Kosten der staatlichen Apparaturen steigen, die Steuereinnahmen, gekoppelt an das schwindende Wirtschaftswachstum, halten damit nicht Schritt. Der Staat will noch mehr Geld.

### **Schleifung der Schuldenbremse**

Dass die Schuldenbremse gefallen ist und die neue Regierung Mega-Schulden von einer Billion Euro machen will, kommt also nicht von ungefähr. Doch der zusätzliche finanzielle Spielraum, den sich die Schuldenbefürworter versprechen, wird zur erdrückenden Hypothek. Deutschlands Kreditmarktschuld beläuft sich schon heute auf 2,7 Billionen Euro, das sind etwa 63 Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Die Riesenneuverschuldung wird sie in Richtung 90 Prozent hochtreiben. Das ist im internationalen Vergleich noch nicht alarmierend, wäre da nicht noch die „implizite Staatsverschuldung“ aus staatlichen Pensionsverpflichtungen.

***Die gesamte Staatsverschuldung in Deutschland beläuft sich dadurch nämlich auf bereits schätzungsweise 450 Prozent des Bruttoinlandsproduktes. Im Grunde ist also der Überschuldungsfall bereits eingetreten, er ist nur noch nicht offensichtlich geworden.***

Bei einem Zins von 2,5 Prozent belaufen sich allein die Kosten der staatlichen Kreditmarktschuld auf 1,6 Prozent des Bruttoinlandsprodukts, und sie würden nach dem Schuldenplan der Bundesregierung auf 3,4 Prozent anschwellen. Was vielleicht wie eine „kleine Zahl“ aussehen mag, täuscht: Die Zinskosten übersteigen den Trendzuwachs des Volkseinkommens immer stärker.

Anders gesagt: Die jährlichen Einkommenszuwächse, die die Deutschen erwirtschaften, sind bald geringer als die Zinsen, die auf die Staatsschulden zu bezahlen sind. Mehr als das, was jährlich zusätzlich mühsam erzeugt wird, geht folglich für die Zinszahlungen drauf. Das ist der Weg in den Staatsbankrott.

Um ihn abzuwenden, müsste der deutsche Staat seine Ausgaben kürzen – was politisch schwierig und unerwünscht ist. Oder er müsste die Steuereinnahmen erhöhen – was noch mehr Leistungsträger aus dem Land vertreibt, die Wirtschaft noch stärker abbremst, die Abwärtsspirale beschleunigt.

Oder aber die EZB senkt die Zinsen noch weiter ab, um das Schuldenkarussell in Gang zu halten. Genau das ist wahrscheinlich, schließlich wollen ja auch viele andere Euro-Staaten niedrigere Kreditkosten. Die EZB muss dabei allerdings die Kapitalmarktzinsen kontrollieren, und zwar durch Anleihekäufe, die mit neu geschaffenen Geld bezahlt werden. Und so kommt es, wie es kommen muss: Die Inflation übersteigt die niedrig gehaltenen Zinsen, der reale Zins im Euro-Raum wird negativ und entwertet den Euro und die in ihm ausgewiesenen Ersparnisse, vor allem zugunsten des Staates.

## **Drohkulisse Krieg**

Und noch mehr Unheil droht: Die globalistisch gesinnte Regierungsclique in Europa treibt die Bevölkerung in eine aggressive Außenpolitik. Mit der Drohkulisse Krieg wird die Bevölkerung eingeschüchtert, gefügig gemacht, und die Regierungen verschaffen sich Machtzuwächse, wie sie in normalen Zeiten nicht denkbar wären. Der Auf- und Ausbau einer Kriegswirtschaft werden vorangetrieben, in der der Staat zusehends die Kontrolle über alle Lebensbereiche der Menschen anstrebt.

Den zweifelsohne verstärkt auftretenden Engpässen begegnet er mit Preiskontrollen (Höchstpreise für knappe Güter, Mindestpreise für reichlich vorhandene Güter) und Rationierungen. Eine Befehls- und Lenkungswirtschaft wird aus der Taufe gehoben. Der Staat wird allmächtig: Er bestimmt, wer was wann und wie zu produzieren hat und wer was wann, in welcher Menge konsumieren darf.

Aus dem Kriegswirtschaftssozialismus ist es dann nur noch ein kleiner Schritt in den ungehemmten Vollenteignungssozialismus. Es kann, muss aber nicht so kommen.

Nur ein tiefgreifender Mentalitätswandel kann den Deutschen noch die Rettung bringen: durch geistige Abwendung von allen sozialistischen Verirrungen, durch konsequente Hinwendung zur freiheitlichen, kapitalistischen Lehre. Das Schlimmste kann vielleicht noch vermieden werden: Eine massive Talent- und Kapitalflucht überholt die rapide niedergehende Wirtschaft in Deutschland – nicht der totale Staat, sondern ein chaotischer Systemzerfall wäre das Ergebnis.

Wie dem auch sei, mit Freiheit und Wohlstand der Deutschen ist es wohl vorerst vorbei.